

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1914

57 (9.3.1914)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 M 10 J.
Im Reichsgebiet 1 M 35 J ohne Bestellgeld.
Einzugsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 J, Reklamezeile 20 J.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Amtsbezirk Durlach.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen-Nachnahme bis vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr 57

Montag den 9. März 1914.

85. Jahrgang

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 9. März. Aus Anlaß der Feier ihrer goldenen Hochzeit hat Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Jakob Stiefel Eheleuten in Durlach die silberne Medaille zum Andenken verliehen und sie den Jubilaren unter Uebermittlung herzlicher Glückwünsche durch den Großh. Amtsvorstand überreichen lassen.

— Personalnachrichten. Die provisorischen Gendarmen Josef Lang in Durlach und Georg Odenwald in Durlach etatmäßig angestellt. — Steuereinnahmer Adam Maier in Durlach zum Steuerassistenten ernannt.

△ Bruchsal, 8. März. In Unteröwisheim wurde in der Nacht zum Samstag der 18jährige Sohn des Schreinermeisters Oberst vor der Bahnhofswirtschaft erstochen. Der Täter ist noch unbekannt.

† Heidelberg, 7. März. Heute mittag wurde die Wahl eines 1. Bürgermeisters der Stadt Heidelberg vorgenommen. Von den 117 Wahlberechtigten stimmten 112 ab. Die absolute Majorität betrug 59 Stimmen. Bürgermeister Wieland erhielt 55, Polizeidirektor Gräfer aus Mannheim 38 und Baurat Fuchs aus Karlsruhe 19 Stimmen. Für Bürgermeister Wieland in Heidelberg stimmten die Fortschrittliche Volkspartei, die Sozialdemokraten und das Zentrum; für Baurat Fuchs die Freie Bürgervereinigung und für Polizeidirektor Gräfer die Nationalliberalen. Die Wahl ist somit ergebnislos verlaufen.

† Heidelberg, 8. März. Die neue Neckarbrücke, welche Ziegelhausen mit Schlierbach verbindet, ist gestern dem Verkehr übergeben worden. Am Tage zuvor fand eine Probebelastung der neuen Brücke mit 2 Dampfwalzen im Gewicht von etwa 700 Zentner statt. Die Belastung ging glatt von staten und die Brücke gab keinen Millimeter nach. Während der Belastung läuteten die Glocken

der beiden Kirchen. Am Freitag versah die Fähre zum letztenmal ihren Dienst. Der Fährmann Bommer hatte bei der letzten Fahrt die badische Flagge auf der Fähre auf Halbmast gehißt. Die Brücke, die erst am 22. März offiziell eingeweiht werden soll, ist eine Bierde für das Neckartal.

↳ Mannheim, 8. März. Ein frecher Raubversuch wurde von dem 28jährigen Arbeiter Brünner gestern Abend auf dem Hauptpostamt unternommen. Ein Mädchen wollte dort 200 M einzahlen. Der Räuber nahm dem Mädchen das Geld weg und flüchtete dem Ausgang zu, wo sich auf die Hilferufe des Mädchens eine große Menschenmenge versammelte. Der Dieb konnte nicht weiter und wurde von einem Schutzmann festgenommen.

* Waldshut, 8. März. Wegen des vor einigen Wochen in Laufenburg (Schweiz) verübten schweren Einbruchdiebstahls wurde der Gastwirt Friedrich Hugel, gebürtig von St. Blasien, gestern von der hiesigen Strafkammer zu 1½ Jahren Gefängnis unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft verurteilt.

↳ Konstanz, 8. März. Nach einer Meldung des „Bad. Beob.“ wird die hiesige Zentrumspartei die Wahl des Bürgermeisters Dietrich in Kehl zum hiesigen Oberbürgermeister anfechten.

↳ Insel Reichenau, 8. März. Seit Mitte vergangener Woche ist der Gnadensee zwischen der Insel Reichenau und Allensbach wieder eisfrei, sodaß der Schiffsverkehrsverkehr aufgenommen werden kann.

Deutsches Reich.

* Berlin, 7. März. Der Kaiser ist heute Abend 9,45 Uhr auf dem Lehrter Bahnhof aus Bremen eingetroffen.

* Kassel, 8. März. Bei der Einfahrt des Basler Zuges in den hiesigen Bahnhof schoß der Hauseigentümer Strauß aus dem Norden Berlins sich eine Kugel in die Brust und wurde mit einer lebensgefährlichen Ver-

letzung ins Krankenhaus geschafft. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

Oesterreichische Monarchie.

↳ Innsbruck, 7. März. Heute gelang es unter großen Anstrengungen, die letzten vier Opfer der Lawinenkatastrophe am Ortler aufzufinden, sodaß nun alle 14 Tote geborgen sind. Der Bericht des überlebenden Offiziers, Leutnant Seidl, gibt indirekt zu, daß schwere Fehler begangen wurden, da die Skifahrer nicht genügenden Abstand voneinander hielten. Da Föhn herrschte, hätte die Fahrt unter allen Umständen unterbleiben müssen.

Schweiz.

* Genf, 8. März. Bei der Aufführung eines von einer französischen Truppe gegebenen Stückes, das schon in Nancy Anlaß zum Einschreiten gegeben hatte, kam es zu deutsch-feindlichen Kundgebungen. Durch Zurufe: Es lebe der Krieg! und Nieder mit Deutschland! wurde die Vorstellung mehrmals unterbrochen.

Spanien.

* Madrid, 9. März, 12 Uhr nachts. Das Ergebnis der Wahlen zu den gesetzgebenden Körperschaften, die gestern stattfanden, war bisher noch nicht bekannt. Die Wahlen gingen in fast ganz Spanien ruhig vor sich. Nur in Bilbao und in Gijon kam es zu einem Kugelwechsel zwischen Republikanern, Sozialisten und Konservativen, wobei mehrere Personen verwundet und eine getötet wurden. In Bilbao wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

* Santander, 9. März. Bei dem Zusammenstoß eines Autos mit einem Fuhrwerk wurde der Graf Moriana, ein Bruder des Oberhofmeisters der Königin, des Herzogs de Santo Maura, getötet.

Rußland.

* Jekatarinoslaw, 7. März. In der Orlowogrube in Zelenowski im Distrikt Siewianoserbsk öffnete ein Arbeiter seine Sicherheitslampe, um sich eine Zigarette anzuzünden. In dem gleichen Augenblick erfolgte eine Er-

Ferrikleton.

Der Müßiggänger.

Roman von H. Courth's-Mahler.

(Fortsetzung.)

Inzwischen war der Sommer zu Ende gegangen, und Berlin rüstete langsam für die kommenden Wintergesellschaften.

Klaus machte mit Regina in seinem Bekanntenkreise Besuche, und ehe sich das junge Paar versah, war es so von Geselligkeit in Anspruch genommen, daß Reginas Zeit vollständig ausgefüllt war. Sie behielt kaum Ruhe zu einem allwöchentlichen Plauderstündchen mit Frau Doktor Hartenstein. Nur an ihren Arbeitsstunden in der Morgenfrühe hielt sie ängstlich fest. Nicht nur, weil sie Klaus dadurch zu nützen hoffte, sondern weil sie selbst innige Befriedigung an ihrer Beschäftigung fand. Freilich wurden die stillen Stunden, in denen er ihr erzählte, immer feltener, aber sie hatte stenographisch so viel Stoff gesammelt, daß sie einen stattlichen Band ausarbeiten konnte, ehe sie mehr brauchte. —

Regina Ruthart gehörte bald zu den gefeiertsten Frauen in ihrem Kreise. Klaus war sehr stolz darauf. Seine eigene Bewunderung

und Anbetung hatte in den letzten Wochen gemäßigtere Formen angenommen; nun flammte sie von neuem auf. Er betrieb das Schmücken ihrer Person geradezu als einen Sport. Immer reizvollere, schönere Toiletten sann er für sie aus, und ihr Aussehen war für ihn von größter Wichtigkeit.

Regina ermüdete das ein wenig. Sie fand es auf die Dauer gar nicht amüsant, immer wieder neue Toiletten probieren zu müssen, und die laute und leise Bewunderung, die ihre Schönheit ihr errang, verursachte ihr Pein.

War sie denn nichts, als schön, hatte sie keine Vorzüge, die wertvoller waren, als ihre äußere Schönheit? Was blieb dann von ihr, wenn die Schönheit einmal durch Alter oder Krankheit zerstört wurde?

Sie legte Klaus einmal diese Frage vor. Da umfaßte er sie lächelnd. „Liebste, Du wärst nicht halb so schön, wenn die Anmut Deines Geistes, die Tiefe Deiner Seele nicht aus Deinen Zügen spräche. Du wirst immer schön sein, auch wenn Du alt oder krank würdest, woran wir gar nicht denken wollen.“

„Aber Du solltest endlich aufhören, mich immer von neuem mit Schmuck und kostbaren Toiletten zu beschenken.“

Das verstimmte ihn.

„Willst Du mir die einzige Freude entziehen, die mir der Reichtum bringt?“

Da küßte sie ihn schweigend. Sie hatte ihn viel zu lieb, um ihn zu betrüben, und ließ ihn gewähren.

Geduldig ließ sie sich nun weiter schmücken und von einer Festlichkeit zu anderen führen. Sie beklagte sich nicht, daß sie manchmal zu müde sei und am liebsten mit ihm allein zu Hause geblieben wäre. Sie vermied schmerzliche die schönen trauten Stunden, da er nur ihr und sie ihm gehört hatte. Das Gesellschaftstreiben befriedigte sie nicht. Es gab so wenig Menschen, um die es sich lohnte, Ruhe und Behagen zu opfern, mit denen man sich wirklich anregend unterhalten konnte. Es erschien ihr eine ermüdende Plage, immer wieder geistlose Gemeinplätze auf den Markt zu bringen und anzuhören. Zudem beunruhigte sie Klaus' Wesen, je weiter der Winter fortschritt. Er war unruhig und nervös und jagte ohne Unterlaß von einem Vergnügen zum andern, ohne zur Ruhe zu kommen. Sie ahnte nicht, daß ihr Mann es empfand, wie die alte quälende Langeweile die Arme wieder nach ihm ausstreckte. Er liebte Regina tief und innig, aber langsam brach sich die Erkenntnis bei ihm Bahn, daß auch diese Liebe nicht imstande sei, ihn vor der schrecklichen

plosion, durch die 24 Arbeiter getötet wurden. 2 wurden gerettet, 1 wird vermisst.

Vom Balkan.

* Durazzo, 7. März. Der „Taurus“ mit dem Fürsten und der Fürstin von Albanien an Bord ist, von den Kriegsschiffen „Quarto“, „Gloucester“ und „Brug“ begleitet, um 2,50 Uhr hier eingetroffen. Er wurde mit Artilleriefalven und Hochrufen der Bevölkerung begrüßt. Das Fürstenpaar hat sich um 3 Uhr unter erneuten Ehrensalven und dem Jubel der Bevölkerung an Land begeben. Bei strahlendem Sonnenschein erfolgte sodann der Einzug des Fürstenpaares in Anwesenheit einer vieltausendköpfigen Menge, welche dem Fürstenpaar begeisterte Ovationen bereitere. Cissad Pascha und eine Deputation der provisorischen Regierung gingen an Bord des „Taurus“. Das italienische Mitglied der Kontrollkommission begrüßte den Souverän am Landungssteg. Gendarmen mit aufgefingtem Bajonett und berittene mit gezogenem Säbel bildeten Spalier. Dem Fürsten wurden die Gendarmekommandanten, die Kommandanten des internationalen Detachements von Stutari, das Konsularkorps und die Geistlichkeit vorgestellt. Der Fürst sagte: Ich freue mich, gekommen zu sein. Es lebe Albanien! Die Stationäre feuerten Salutsschüsse ab; die Glocken läuteten und die Musikkapellen spielten nationale Lieder, welche die Volksmenge sang. Der ganze Weg war mit Blumen bestreut. Das Fürstenpaar winkte noch lange vom Balkon des Schlosses der Menge zu. Es herrscht große Begeisterung.

* Durazzo, 9. März. Im Laufe des gestrigen Tages empfingen der Fürst und die Fürstin zahlreiche Deputationen aus dem Innern des Landes und Abordnungen ausländischer albanischer Kolonien. In der Stadt herrschte auch gestern Feststimmung. Eine zahlreiche Menschenmenge durchzog die Stadt unter Absingen von Nationalliedern und Hochrufen auf den Fürsten. Am Abend war die Stadt wieder illuminiert.

Ägypten.

* Kairo, 8. März. Die Berliner Liedertafel gab heute Abend im Gezireh-Palasthotel in Anwesenheit des deutschen Gesandten v. Miquel, des Konsuls v. Falkenhäusen und zahlreicher Mitglieder der Deutschen Kolonie ein Festmahl, dem sich ein großes Gartenfest anschloß. Die Deutsche Kolonie erhielt als Ehrengeschenk der Liedertafel einen Bronzeabguß des Unger'schen Frithjof-Denkmal. Sonntag früh verläßt der Verein Kairo und begibt sich nach Alexandrien, wo er ebenfalls ein Wohltätigkeitskonzert veranstaltet, und kehrt abends mit dem Lloyd-Dampfer „Schleswig“ nach Deutschland zurück.

Leere seines Daseins zu retten. Je mehr er sich durch gesellige Betäubung von dieser Erkenntnis befreien wollte, je mehr nahm sie von ihm Besitz. Er fürchtete sich, einmal zur Ruhe zu kommen, denn er wußte, dann stand das Gespenst der tödlichen Langeweile vor ihm. Vergeblich suchte er das selige stürmische Ungeheim zurückzurufen, das ihn in den ersten Monaten seiner Ehe so ganz ausgefüllt hatte. Mit Grauen erkannte er, daß er dem alten Standpunkte der Uebersättigung zueilte. Und diesmal war es schlimmer denn je. Früher hatte er sich immer zum Trost gesagt, daß, wenn er einmal die Frau fände, die er mit der echten tiefen Liebe umfassen könne, das Leben für ihn einen Inhalt bekäme, und er war getaumelt von der einen zu einer anderen, um zu suchen. Jetzt wußte er: Wie er Regina liebte, würde er nie eine andere lieben, aber er erkannte auch, daß selbst die größte Liebe nicht imstande sei, das Leben eines Mannes ganz auszufüllen. Der Mann braucht Kampf und Taten, um Befriedigung zu finden, die Liebe zum Weibe ist nur der Schmutz seines Daseins. Seine Gesichtszüge wurden wieder schlaff und müde, seine Haltung lässig, und Regina fühlte, daß seine Liebsjungen etwas Gewohnmäßiges bekamen.

Feinsüßlich, wie Regina war, zog sie sich

Vortrag über Feuerbestattungswesen.

K. Durlach, 8. März.

Ueber die Geschichte der Feuerbestattung und ihr Verhältnis zu Religion, Aesthetik und Rechtspflege hielt letzten Freitag Abend im Saale der Krone einer der bedeutendsten Vorkämpfer und eine erste Autorität auf dem Gebiet des Feuerbestattungswesens, Herr Dr. Weigt aus Hannover, einen ebenso lehrreichen wie interessanten Vortrag. Der Saal war bis zum letzten Plätze dicht besetzt von Personen aus allen Schichten der hiesigen und auswärtigen Bevölkerung, besonders stark war die Damenwelt vertreten.

Herr Dr. Weigt, dem eine glänzende Rednergabe und ein allseitiges, umfangreiches Wissen zur Verfügung steht, verstand es, die Aufmerksamkeit aller Zuhörer bis zum letzten Augenblick zu fesseln und an Herz und Gemüt, wie auch an den Verstand einen feurigen Appell zu richten.

Nachdem der Vorsitzende des Feuerbestattungsvereins, Herr prakt. Arzt Leußler von hier, die Anwesenden begrüßt, erteilte er dem Referenten das Wort zu seinem Vortrag.

Zunächst warf dieser einen kurzen Ueberblick auf die Geschichte der Feuerbestattung; diese ist so alt als die Tage, in denen es dem Menschengeschlecht möglich wurde, Holz als Brennstoff zu verwenden. Inder, Perser, Griechen, Römer und auch unsere Voreltern, die alten Germanen, bestatteten ihre Toten durch Feuer. In Deutschland wurde die Feuerbestattung erst von Karl dem Großen durch das Edikt von Baderborn 786 n. Chr. verboten und zwar bei Strafe der Ausrottung des ganzen Geschlechts, von dem ein Familienglied nach alter germanischer Sitte auf dem Holzstoß verbrannt wurde. Auf diese unerhört brutale und grausame Art, die den Geist eines Muhammed atmete, der seinen Anhängern befahl, seine Lehre mit Feuer und Schwert auszubreiten, die aber dem göttlichen Gebot der Feindseligkeit direkt zuwiderlief, wurde die altdeutsche Volkssitte unserer Väter verdrängt und in Deutschland das Erdbegräbnis zur „Christlichen“, zur „Kirchensitte“ gestempelt. Aber mit der dem Germanen eigenen Anhänglichkeit an alte, von den Vorahren übernommene Gebräuche, hielt der Deutsche trotz der geradezu fürchterlichen Androhung in vielen Gegenden fest an der väterlichen Sitte, so daß in Ostpreußen der Leichenbrand bis ins 14. Jahrhundert dauerte. In Preußen rottete ihn erst der deutsche Ritterorden im 15. Jahrhundert — auch durch strenge Gewaltmaßregeln — völlig aus.

Genau 1000 Jahre nach Veröffentlichung des Edikts von Baderborn ließ sich eine hochstehende und hochgebildete deutsche Frau, die Markgräfin von Bayreuth, eine Tante Fried-

richs des Großen — mit ausdrücklicher Zustimmung des großen Preußenkönigs als Senior des fürstlichen Hauses — durch Feuer bestatten, und er selbst bestimmte in seinem im Jahre 1742 niedergelegten Testament, daß auch seine irdischen Ueberreste dereinst dem Bibelwort: „Du bist Erde und sollst zur Erde werden!“ gerecht werden sollen — was bekanntlich durch die Einbalsamierung der Leichen direkt mit Absicht verhindert wird. Warum hier keine Einsprache der Kirchen?

Nach dem Tode des Philosophen von Sanssouci aber respektierte man diesen seinen letzten Willen einfach nicht und schon damals wandte sich die Kirche mit aller Schärfe gegen das Aufleben der alten — „heidnischen“ Volkssitte. Wie wenn die „Heiden“ zuweilen nicht bessere Sitten hätten als selbst — „Christen“.

Das Haupthindernis aber einer neuen Aufhebung der Feuerbestattung bestand in der Verwendung resp. Benützung von Holz; einmal war eine solche Bestattung wegen des Holzpreises mit hohen Kosten verknüpft, zum andern konnte die Verbrennung nicht vollständig erzielt werden und beleidigte so das verfeinerte ästhetische Gefühl.

Das erste Krematorium in Deutschland entstand 1876 in Gotha; heute sind in Deutschland bereits deren 40 in Betrieb und weitere 20 sind im Bau begriffen — trotz der Hindernisse; die die zwei größten Bundesstaaten, Preußen und Bayern, der Feuerbestattung in den Weg legen — ein unwiderleglicher Beweis dafür, daß die Feuerbestattung nicht, wie manche anfangs spöttelten, eine „Liebhaberei einzelner Begüterter oder mit der Kirche Zerfallener“ ist, sondern anfangs eine mächtige Volksbewegung, eine soziale Notwendigkeit geworden ist. Man bedenke: 7 Prozent alles Geländes liegt in Friedhöfen angelegt, und die Riesfriedhöfe der Großstädte erreichen anfangs eine geradezu beängstigende Ausdehnung, müssen stundenweit verlegt und das Gelände hierzu muß durch unverhältnismäßig hohe Summen erstanden, der Verkehr aber zwischen dem Friedhof und der Stadt durch eine extra gebaute „Friedhofsbahn“ unterhalten werden.

Da ist doch wahrlich bei aller Pietät gegen die Toten die Frage berechtigt, ob diese an sich schöne menschliche Eigenschaft so weit getrieben werden darf, daß die Allgemeinheit der Lebenden darunter notleidet? Hier hat doch auch gewiß die Vernunft ein Recht, mitzureden!

Ueber die Bewegung des Feuerbestattungswesens geben folgende Zahlen einigermaßen Aufschluß: Die Feuerbestattungsvereine Deutschlands zählen 70 000 organisierte Mitglieder (im Hintergrunde stehen aber noch Hunderttausende von Anhängern); in den 40 Krematorien wurden 1913 10 168 Leichen einge-

leite von ihm zurück. Sie fühlte instinktiv, daß seine Leidenschaft für sie sich abkühlte und in ruhigere Bahnen lenkte. Obwohl ihr eine ruhigere ausgeglichene Zärtlichkeit sympathischer war, als das stürmische Feuer der ersten Zeit, so empfand sie doch schmerzlich, daß seine Gefühle für sie kühlter wurden. Schlicht und wahrhaft in ihrem Wesen, jeder Koketterie fremd, verstand sie es nicht, ihn zu reizen und an sich zu fesseln. Seine Natur lechzte ungestanden nach Kampf, und er fand diesen Kampf nirgends. Wenn sie ihn durch Launen und Unberechenbarkeit beschäftigt hätte, wäre er nicht so bald ernüchtert worden. Sie hätte ihn dadurch viel länger gefesselt als durch ihre stille, ausgeglichene Freundlichkeit und Sanftmut. Wenn er freilich ehrlich gegen sie war, so mußte er sich sagen, daß gerade dieser Charakterzug den größten Wert ihres Wesens ausmachte, aber sein Zustand machte ihn eben ungerecht. Mit einem Wort, Regina fing an, ihn zu langweilen. Zwischendurch kamen freilich wieder Stunden, wo er sie mit Zärtlichkeit überschüttete und beseligt erkannte, daß er sie liebte nach wie vor, aber diese Stunden kamen immer seltener.

Fritz Hartenstein, der fast täglich, wenn auch meist nur für Minuten bei Rutharts vor sprach, merkte bald, wie es um Klaus stand.

Regina war ihm näher getreten von Tag zu Tag, und seiner Freundschaft hatte sich längst ein wärmeres Gefühl beigemischt. Er verehrte sie und ihr Glück lag ihm am Herzen, ohne daß er viel Worte davon gemacht hätte. Er fürchtete, Weh und Leid über sie kommen zu sehen, und auch für Klaus bangte er von neuem. Wenn er nur hätte helfen können!

Eines Tages traf er Regina allein zu Hause. Es war am Tage nach Neujahr. Rutharts hatten eine große Neujahrsgesellschaft gegeben, und es mochten wohl die Folgen des Festes sein, daß Regina ein wenig bleich aussah. Aber die geröteten Augenlider verrieten ihm auch, daß sie geweint hatte. Inniges Mitleid erfüllte sein Herz, während er sie betrachtete. Sie war noch schöner geworden. Das elfenbeinfarbige Hauskleid aus feinem Tuch hob die Vorzüge ihrer Erscheinung. Das pekuniär sorglose Leben und die Liebe hatten all ihre Reize zur vollsten Blüte gebracht, und Fritz Hartenstein mußte sich gefassen, daß er nie eine schönere Frau gesehen habe. Selbst die geröteten Augenlider haben nur den feuchten Glanz der Augen. Es war ihm wohl nicht zu verdenken, daß sein Herz nicht so ruhig klopte als sonst. Während er über Alltägliches mit ihr plauderte, richtete sie sich plötzlich aus ihrer vernonnenen Haltung auf und sah ihn forschend an. (Fortsetzung folgt.)

ächert, in Gotha z. B. werden Dreiviertel aller Gestorbenen, in Jena die Hälfte durch Feuer bestattet, in ganz Sachsen macht die Bewegung riesige Fortschritte.

Die Einwände der Gegner der Feuerbestattung liegen auf verschiedenen Gebieten. Die aus sog. „landwirtschaftlichen“ Gründen Gegner der Feuerbestattung sind, behaupten, durch die Feuerbestattung entziehe man dem Erdboden und dem Kreislauf der Elemente wichtige Stoffe. Welch rohe Auffassung! — als was eigentlich betrachten diese Gegner den menschlichen Leib nach dem Tode? Dann: wer nur einigermaßen mit den Anfangsgründen der Chemie vertraut ist, kann sich angesichts einer solchen absurden Behauptung, einer solchen krassen Unwissenheit seitens der Gegner eines homerischen Gelächters nicht erwehren!

Der Mensch gibt der Mutter Erde restlos alle Stoffe bis zum letzten Atom und Milligramm zurück, die er ihr zum Aufbau seines irdischen Leibes entnommen — erdbestattet im Verlaufe langer Jahre, feuerbestattet in einigen wenigen Minuten! Die Natur fordert ihren Tribut mit unerbittlich eiserner Konsequenz — so oder so!

Nur die Einbalsamierung kann hier — bildlich und in übertragenem Sinne gesprochen — der „Steuerhinterziehung“ bezichtigt werden

— mögen sich also die Gegner aus „landwirtschaftlichen“ Gründen gegen sie wenden und uns in Ruhe lassen! (Fortsetzung folgt.)

Vereins-Nachrichten.

r. Durlach, 9. März. Der Gemeindebürger-Verein hielt gestern in der „Festhalle“ seine ordentliche Generalversammlung ab, die gut besucht war. Nach Entgegennahme der Berichte des Vorstandes, Kassiers und Schriftführers, welche zu keinen Beanstandungen Anlaß gaben, wurde zur Neuwahl des Gesamtvorstandes geschritten und wurden sämtliche Herren per Akklamation wiedergewählt. Im Laufe der Versammlung wurde u. a. ein Antrag auf Erhöhung des Beitrages eingebracht und einstimmig beschlossen, denselben auf 1 M festzusetzen. Der Verein zählt gegenwärtig 424 Mitglieder. Kurz vor 6 Uhr schloß der 1. Vorsitzende, Herr Karl Reisch, die sehr schön verlaufene Versammlung.

Amtliche Bekanntmachungen.

Verkehrsperre betreffend.

Wegen Neueindeckung der Fahrbahn an den Landstraßen Nr. 1 und 13 muß
a. die Strecke von km 7,015—9,000, d. i. zwischen Untergrombach und Weingarten in der Zeit vom 10.—19. März ds. Js.,

b. die Strecke von km 10,4—10,7, d. i. zwischen Weingarten und Durlach in der Zeit vom 20.—21. März,
c. die Strecke von km 13,5—14,0, d. i. beim Hammerwerk Söllingen in der Zeit vom 22.—25. März,
d. die Strecke von km 15,9—16,7 im Ort Singen in der Zeit vom 26.—28. März für den Fahrwerksverkehr gesperrt werden.

Bei der Sperre unter a kann der Verkehr über Staffort, bei b über Blankenloch-Hagsfeld, bei c über Stupperich und bei d über Darmsbach-Mutschelbach den Weg nehmen.

Die Sperre erstreckt sich auf die Zeit von morgens 6 Uhr bis abends 7 Uhr. In der Zwischenzeit können unbeladene oder Personenzüge die abgegrenzte und mit Verbotstafeln versehene Bahnstrecke durchfahren, sofern sie zuvor die Erlaubnis hierzu beim Bahnmeister eingeholt und erhalten haben und wenn sie den Weisungen desselben anstandslos Folge leisten.

Durlach den 3. März 1914.

Großherzogliches Bezirksamt.

Geschluss.

Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Durlach den 5. März 1914.

Das Bürgermeisteramt.

Singen Stammholz-Versteigerung.



Die hiesige Gemeinde versteigert mit Vorgriff bis 1. Oktober d. Js. am

Freitag den 13. März,

nachmittags 2 Uhr,

im Gemeindevald Hegenach:

15 Stück Forsten I., II. u. III

Klasse,

9 Stück Buchen II., III. und

IV. Klasse,

6 Stück Eichen II., III. und

IV. Klasse,

1 Stück Maßholder IV. Klasse,

1 Stück Kiefer V. Klasse,

wozu Kaufliebhaber hiermit freundlichst eingeladen werden.

Begang nachmittags 1/2 Uhr vom Rathause.

Singen, 7. März 1914.

Der Gemeinderat:

Schlegel, Bürgermeister.

Krämer, Ratshr.

Marktpreise.

1/2 kg Schweinefleisch 1.—, Butter 1.35, 10 Stück Eier 1.—, 20 Liter Kartoffeln 1.—, 50 kg Heu 3.50, 50 kg Roggenstroh 2.75, 50 kg sonst. Stroh 2.25, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 40.—, 4 Ster Tannenholz 40.—, 4 Ster Forstenholz 40.—.

Durlach, 7. März 1914.

Das Bürgermeisteramt.

Eine rasche Wirkung

erzielt ich durch Anwendung von Obermeyer's Med. Serba-Seife bei meinem lästigen und qualvollen

Santjuden

Frau Cramer in Ringelsbuch
Serba-Seife à St. 50 Pf., 30 %
verstärktes Präparat 1 M. Zur Nach-
behandlung Serba-Creme à Tube 75 Pf.,
Glasdose 1.50. In d. Apotheken, so-
wie in der Adler-Drogerie August Peter.

Kopfläuse

verschwinden unschmerzhaft durch
(50 Pf.) „Nissin“ (50 Pf.)

Sie haben in den Apotheken.

Pferde-Teppich

(Jeder) Moosbaltstr. gefunden.
Abzuholen bei

Bädermeister Seidel,

Stupperich.

Elektrische Bahn.

Aus Anlaß der Durchleitung der elektrischen Bahn durch die Stadt machen wir das Publikum darauf aufmerksam, daß die straßenpolizeilichen Vorschriften über den Verkehr auf öffentlichen Straßen im Interesse der Sicherheit und Ordnung genau einzuhalten sind. Insbesondere ist zu beachten, daß verboten ist, auf die in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen auf- oder abzuspringen, neben oder hinter den Wagen herzuspringen und bei u Einlegen in eine andere Straße und beim Passieren von Straßenkreuzungen rasch zu fahren. Bei Nichtbeachtung der bestehenden Vorschriften werden wir strafend einschreiten.

Durlach den 9. März 1914.

Das Bürgermeisteramt.

Tuchholz-Versteigerung.

Die Stadt Durlach läßt mit Vorgriff bis 1. Okt. d. Js. Dienstag den 10. und Mittwoch den 11. März, jeweils vormittags 9 Uhr, in Schöbels Halle in Durlach aus den Distrikten I Oberwald, II Eismorgenbruch, III Bodenau, IV Füllbruch, V Bergwald, VI Grauerader und aus dem Schloßgarten folgende Hölzer öffentlich versteigern:

24 Eichen I., 32 II., 50 III., 53 IV. u. 20 V. Kl.; 1 Eiche I., 8 II., 81 III., 254 IV., 367 V. u. 636 Wagnereichen VI. Kl.; 5 Buchen I., 35 II., 68 III., 53 IV. u. 13 V. Kl.; 25 Hainbuchen IV.—VI. Kl.; 6 Alazien IV., 38 V. u. 118 VI. Kl.; 9 Birken IV. bis VI. Kl.; 4 Ahorn IV. u. V. Kl.; 1 Weißulme II., 2 III., 3 IV. u. 2 V. Kl.; 5 Kirschbäume IV. u. V. Kl.; 2 Eisbeer V. Kl.; 1 Tulpenbaum II. Kl.; 3 Linden I., 2 III., 2 IV. u. 1 V. Kl.; 2 Kofkastanien II. u. IV. Kl.; 4 Weiden IV. u. V. Kl.; 2 Forstenabschnitte I., 3 II. u. 1 III. Kl.; 26 Fichtenabschnitte I., 35 II. u. 11 III. Kl.; 2 Fichtenstämme III. u. V. Kl.; 2 Tannenabschnitte I. Kl. und 1 Lärchenstamm VI. Kl. mit zusammen 1021 Festmeter Inhalt.

Sämtliches Holz liegt 1—5 Kilometer von den Eisenbahnstationen Durlach, Hagsfeld und Blankenloch entfernt.

Abschriften der Aufnahmelisten sind bei Waldmeister Gorenflo in Durlach zu haben.

Vorzeiger: in Distrikt Oberwald und Eismorgenbruch die Waldhüter Kay und Lerch, in Distrikt Bergwald und Grauerader Waldhüter Rittershöfer und Geist in Durlach, in Distrikt Bodenau und Füllbruch Waldhüter Hofheinz in Blankenloch.

Durlach den 3. März 1914.

Der Gemeinderat.

Die Verichtigung der fälligen Kanalbaubeiträge

wird hiermit in Erinnerung gebracht.

Durlach den 9. März 1914.

Stadtkasse.

Mein Zwergspitzer

(schwarz) ist Samstag mittag abhanden gekommen. Gute Belohnung demjenigen, der mir darüber Mitteilung machen kann. Vor Ankauf wird gewarnt.

Aug. Peter, Hauptstr. 16.

Kassiter,

40 Bände, ganz neu, und ein Regal hierzu billig zu verkaufen. Zu erfragen bei der Exp. d. Bl.

Ca 15 Kgr. gelbe Kartoffeln (Industrie) zu kaufen gesucht. Gesl. Offerten mit Preis an die Expedition dieses Blattes u. Nr. 101.

Eine Manjarden-Wohnung von 2 Zimmern nebst 1 od 2 Küchen, Keller und Speicher auf 1. April zu vermieten.

Stlingerstraße 44.

Wohnung von 2 Zimmern mit Zugehör, auf Verlangen auch Schweinestall und Dungplatz, auf 1. April zu vermieten.

Spitalstr. 21.

Eine schöne 2-Zimmerwohnung mit Glasabfluß und Gas auf 1. April zu vermieten. Näheres Pfingstraße 59.

Wohnung zu vermieten.

Per 1. Juli eine 3-Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten.

Zurberstraße 3.

Kleine Drei-Zimmer-Wohnung mit Zubehör wird von alleinstehender Dame in nur gutem Hause gesucht. Gesl. Offerten unter Nr. 107 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Lehrjunge,

der Lust hat, Schreinerei und Glaserei gründlich zu erlernen, kann eintreten bei

J. Haas, Schreinermeister,

Jägerstraße 18

Küfer

zum sofortigen Eintritt gesucht. Wilh. Kaver Schmidt, G m b H. Talachmelze, Querstr. 70.

Kinder-Bade-Salze

zum Kräftigen der Glieder läuft man äußerst billig in der



NB. Auskunft über die zu nehmenden Mengen wird gerne erteilt

Ein zuverlässiger Vierdecker und ein jüngerer Viehfütterer können eintreten bei

A. Sander, Pfingstr. 72.

Ein gut erhaltener

Kinderwagen

ist billig zu verkaufen. Näheres Sophienstr. 18, 4. St.

Residenz-Theater

im Grünen Hof in Durlach

Programm

für Montag d. 9. u. Dienstag, 10. März
ununterbrochen von nachm. 4-11 Uhr.

Die neuesten Weltereignisse

Truppe Rayes, Varietés-Komiker

Die Waise

Drama in 4 Akten, prachtvoll dekoriert,
spielt an der Riviera, wunderbare Natur-
szenen.

Maxens Hut

Humoreske, in der Hauptrolle Max
Linder, der Liebling der Kinobesucher.

Christian untersucht die Gasleitung
tolle Posse.

Liebesbriefe, kleine Komödie.

Der kluge Detektiv

spannendes Wildwest-Drama.

Ausflug in Süd-Oesterreich

interessante Naturaufnahmen.

Alte Brauerei Denter.

Morgen Dienstag
wird

geschlachtet

Es ladet höflich ein Leop. Liede.

Räumungs-Verkauf

von Äpfeln, Birnen, und Pfirsich-
bäumen, Haselnüssen, Johannis-
beeren, Stachelbeeren, Springen,
wilden Beeren.

Gröschingerstraße 61.



EINE-AUFFALLENDE ERSCHEINUNG

Ist es, daß viele Raucher gegen
die Folgen ihrer Leidenschaft
nichts tun? Schützen Sie sich
durch Wybert-Tabletten-erhält
lich in allen Apotheken u. Dro-
gerien Preis d. Ong. Schachtel 1 Mk.

Gehrock

für mittl. Figur, ev. auch Kon-
firmanden, wenig getra. en, billig
abzugeben

Werderstraße 10 III.

Dickrüben.

40-50 Zentner, und 30 Zentner
Dehind zu verkaufen

Zammstraße 3.

Mehr Eier-Erträge

erzielen Sie durch Fütterung von
Nagut. Enthält bei

Zul. Scharfer. Blumen-Drogerie
Durlach, Hauptstr. 4.



Lebensbedürfnis-Verein Weingarten und Umgebung

G. G. m. b. H.

Bilanz.

Aktiva.

1. An Kassen-Konto	M 3 388	S 79
2. " Baren-Konto	11 700	—
3. " Inventar-Konto	M 2 289.87	—
3. " Abschreibung	489.87	1 800
4. " Bankbestand Giro-Konto	5 585	74
5. " Kautionsanlage-Konto	900	—
6. " Haus-Konto	M 19 000	—
6. " Abschreibung	500	18 500
7. " Debitoren (Ausstände)	1 643	12
8. " Beteiligung G. G.	1 236	80
9. " " Verlags-Gesellschaft	250	—
	45 004	45

Passiva.

1. Per Geschäftsguthaben-Konto	M 9 572	S —
2. " Reservefond-Konto	4 574	50
3. " Dispositionsfond-Konto	5 500	—
4. " Spareinlagen-Konto	1 125	46
5. " Sparmarken-Konto	91	—
6. " Hausanteil-Konto	2 175	—
7. " Kreditoren (Warenschulden)	—	653.92
8. " Hypotheken-Konto	—	9 000
9. " Kautions-Konto	—	900
10. " Sterbeunterstützungs-Konto	—	50
11. " Erübrigung	—	11 362.57
	45 004	45

Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. Oktober 1912 528.
Eingetretten im Jahre 1912/13 18

Abgang im Jahre 1912/13 15

Die Geschäftsanteile der Mitglieder betragen am 1. Oktober 1912 M 9 152 —
Dieselben betragen am 30. September 1913 9 572 —

und haben sich demnach vermehrt um M 420. —

Die Haftsumme der Mitglieder betrug am 30. September 1912 M 11 100 —
Dieselbe beträgt am 30. September 1913 10 920. —

und hat sich vermindert um M 180. —

Weingarten im November 1913.

Der Vorstand des Lebensbedürfnis-Vereins Weingarten und Umgebung, G. G. m. b. H.

Ant. Frank Nikolaus Matthes. Joh. Martin Sandholzer.



Stenographen-Verein Gabelsberger Durlach

Gegr. 1892.

Einladung.

Wir machen unsere w. Mitglieder nochmals höflich darauf
aufmerksam, daß am **Donnerstag den 12. März 1914, abends**
1/2 9 Uhr, im Lokal „Bahnhof“ unsere diesjährige

ordentliche Generalversammlung
stattfindet. Wir hoffen mit Rücksicht auf die wichtige Tagesordnung
auf ein vollzähliges Erscheinen.

Obstbäume.

Eine Partie Birnenhochstämme, Stuttgarter Gaisbirtle,
sowie auch in allen anderen Sorten, Äpfel, Frühzwetschgen,
Mirabellen, Pfirsiche in Hochstamm und Pyramiden und Rosen-
hochstämme empfiehlt

Andreas Selter. Samenhandlung.



Alle Magen- und Darmleidende, Zuckerkranke, Blut-
arme usw., essen, um zu gefunden, das echte Kaffeebrot

Simonsbrot,

versehen mit Streifband und schwarz-weiß-roter Schutzmarke
Stets echt und frisch zu haben bei

Oskar Gorenflo, Durlach

Feld- und Gartengeräte

wie: Garten-, Feld- und Reithauen, Kärste, Spaten, Schaufeln,
Holz- und Eisenrechen, Setzhölzer, Baumsägen, Schüttersägen,
Aexte, Beile, Baumkratzer, Rebscheeren, Dunggabeln, Jauche-
schöpfer, Jaucheverteiler, eiserne Schubkarren, Drahtgeflecht
aller Art empfehlen

Eisenwaren und Haushaltsartikel

Gesellsch. m. beschr. Haftung

Hauptstrasse 48.

Wirtschaft

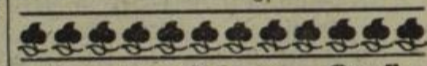
mit großer Gartenwirtschaft und
allem Zubehör ist auf sofort oder
nach Uebereinkunft an Kautions-
fähige Wirtheleute zu vermieten
Offerten unter Nr. 102 an die
Expedition dieses Blattes.

Sichere Hilfe gegen Ratten, Wanzen,
Käfer, Hausschwamm erhalten Sie in der
Abler-Drogerie August Peter, Hauptstr. 16.

Sophienstraße 4 eine schöne
2-Zimmerwohnung mit Balkon,
2 Kammern, Küch- und Zubehör
auf 1. April an ruhige Leute zu
vermieten. Näh Leopoldstraße 8 II.

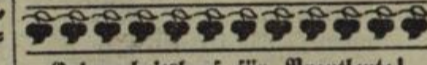
Aufruf

an alle christlich gesinnten evang.
Beamten und Kaufleute unserer
Stadt zwecks wöchentl. 1maliger
Zusammenkünfte zu biblischen Be-
sprechungen und Gedankenaustausch
über wichtige Lebensfragen. Ein
kleiner Kreis ist bereits vorhanden.
Anmeldungen und Anfragen unter
P. S. 108 an die Exp. d. d. Bl.



Zur bevorstehenden Konfir-
mation empfehle ich mein Lager in
Ahren, Ketten, Armbändern,
Colliers, Ringen, Ohrringen,
Knaufknöpfen u. s. w.
in großer Auswahl

Georg Müller, Uhrmacher,
Hauptstraße 76 a.



Gelegenheitskauf für Brautleute!
2 Paar engl. Bettstellen mit
Patentrostern, Polster und steiligen
Matrassen sowie Divans werden
billig abgegeben bei
Eugen Klemm, Finastr. 90.

Empfehlung.

Bringe meine Damenschneiderin
in empfehlende Erinnerung.
Kostüme aller Art werden schön
und billig angefertigt.
Anna Hähre, Damenschneiderin,
Baselstrasse 8, 3. St.

Chemisch reinen Milchzucker

in Paketen
à 1/4 Pfd. 1/2 Pfd. 1 Pfd.
30 S. 50 S. 1 M.
empfiehlt

Zul. Scharfer, Blumen-Drogerie,
Durlach, Hauptstr. 4.

Ein neues Bett mit Koff und
Matratze, eine Waschlommode,
ein eintüriger Schrank und ein
Tisch billig zu verkaufen
Lindenstraße 1.

Vorausichtige Bitterung am 10. März.
Weiß trüb, Regenfälle, mild.